

## Erfahrungsbericht Rom 2018 - 2019

### *Roma eterna* – Erasmus in der ewigen Stadt

Die schönsten Dinge kann man nicht planen. Sie ergeben sich einfach. Und dies in einer Art und Weise, die man sich mitunter kaum erträumen kann.

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, Italiens *capitale* und pulsierendes Herz. Ich möchte euch mitnehmen auf meinen Weg vom beschaulichen Marburg in die ewige Stadt.

### *L'applicazione* – Die Bewerbung

Alles begann mit dem Start in die Klinik im 5. Semester. Viele meiner Kommilitonen begannen bereits, sich Promotionsplätze zu suchen und ihre Karriereaussichten zu planen. Mir ging damals aber plötzlich alles viel zu schnell... Mit gerade einmal 20 Jahren hatte ich bereits die Hälfte meines Medizinstudiums hinter mir und der weitere Weg schien komplett vorgezeichnet....

Klinik durchstudieren, Facharztentscheidung vorevaluieren, PJ absolvieren... hoffentlich zwischendurch nochmal wen kennenlernen... Am Ende entschied ich mich dagegen und für eine Erasmusbewerbung.

Nicht vorhandene Französisch- od. Spanischkenntnisse schränkten meine Vorauswahl der Erasmus-Partnerstädte stark ein. In der Schule hatte ich Russisch und Latein belegt. Also setzte ich am Ende Wien an erste Stelle, während ich Rom ohne besondere Hoffnungen zu hegen, als Alternativwunsch angab. Ich konnte ja ohnehin kein Italienisch... Dies wurde allerdings damals in den Voraussetzungen auch noch nicht explizit verlangt.

Da es auf Wien fünf Bewerber auf zwei Plätze gab, suchten die Verantwortlichen des Fachbereiches Alternativen, und fragten mich, ob ich tatsächlich nach Rom gehen würde. :D Dank meines Lateinabiturs auf LK-Niveau glaubte ich relativ schnell des Italienischen mächtig zu werden und sagte zu. Allerdings bat ich zwei Semester in Rom studieren zu dürfen.

Ende Januar 2018 erhielt ich meine Zusage und das Abenteuer konnte beginnen.

### *La preparazione* – Die Vorbereitung

Als Erstes musste ich mich ransetzen und **Italienisch** lernen. Die Zusage des Fachbereiches war an die Bedingung geknüpft, dass ich bis zum Sommer 2018 das Sprachniveau A2 erreiche. Also begann ich mir autodidaktisch A1 beizubringen. Meine starken **Lateinkenntnisse (80% des Wortschatzes ist gleich)** halfen mir extrem und ließen mich schnell viele Zusammenhänge und Sätze verstehen. Den erforderlichen Test des **Sprachenzentrums**, um während des Sommersemesters einen **A2 Kurs** zu machen, bestand ich ohne Probleme.

Auf meine geplante Famulatur in der Patho musste ich allerdings verzichten. Anschließend begann ich mich um mein **Learning Agreement** zu kümmern. Hier begannen bereits die Schwierigkeiten, weil die Internetseite von *La Sapienza*, der größten Universität Italiens, leider einfach schlecht strukturiert ist. Am besten, man nimmt direkt Kontakt zur italienischen **Eramusbeauftragten** auf, und lässt sich die notwendigen **Links** für die Kurslisten schicken. Ich wurde am Ende mit einigem Zeitaufwand allein fündig...

Anschließend machte ich mir eine Liste aus dem **Marburger Vorlesungsverzeichnis** mit zu absolvierenden Kursen der Kopf-Hals und der Gyn-Päd Kohorte und suchte dazu passende **Äquivalente** an meiner italienischen Partneruniversität La Sapienza. Es fanden sich einige ähnliche Fächer, andere suchte man vergebens, so z.B. unsere Querschnittsfächer (QB). Aus

diesem Grund nahm ich auch noch Fächer aus unserem dritten klinischen Jahr dazu, so zum Beispiel Derma und Notfallmedizin. Achtung!!! In Italien werden die Fächer zum Teil in einer anderen Reihenfolge unterrichtet als bei uns. Praktisch hieß das, dass ich italienische **Vorlesungen aus unterschiedlichen Jahrgängen** besuchte würde.

Damit war das Learning Agreement before mobility abgeschlossen und ich konnte es vom Fachbereich unterschreiben lassen und an die Erasmusbeauftragte in Rom schicken. Das **Grant Agreement** gestaltete sich hier deutlich einfacher. Da war nur ein kurzer Besuch im International Office in der Deutschhausstraße erforderlich.

Wohnungssuche hieß nun die nächste Herausforderung. Hierbei wird man von der Sapienza leider nur teilweise unterstützt. **Studentenwohnheime gibt es nicht!!** Deswegen stellt man den Erasmusstudenten ein Portal zur Verfügung, auf dem man Wohnungen suchen und Kontakte zu Vermietern aufnehmen kann. Ich verschaffte mir zunächst einen räumlichen **Überblick mittels Google Maps**.

*Policlinico*, das universitäre Krankenhaus der Sapienza, ist ein riesiger Komplex aus vielen kleinen Gebäuden im Stadtteil Castro Pretorio. In der Nähe des Haupteingangs befindet sich eine Metrostation der Linie B, was sehr wichtig ist, denn: Es gibt **nur zwei** richtige **Metrolinien!!** Metro A und Metrolinie B. Diese bilden ein **Fadenkreuz** und treffen sich am Hauptbahnhof Termini.

Wer nicht in der Nähe dieser zwei U-bahnlinien wohnt, ist auf Busse angewiesen..... Der **Busverkehr** ist im Vergleich zu Marburg **äußerst unregelmäßig und schwer übersichtlich**. Es gibt ca. 200 Buslinien und keine einheitliche Übersicht oder nutzfähige App.

**Rom ist groß**, sehr groß, flächenmäßig größer als Berlin. Wer sich selbst einen Gefallen tun möchte, bevorzugt also **Wohnquartiere** in *San Lorenzo*, alles rund um *Piazza Bologna* und das *Quartiere Trieste*. Als Alternative im Süden Roms könnte man zur Not noch nach Wohnungen in *Garbatella* und *Ostiense* suchen, sofern sich diese in U-Bahn Nähe befinden... Und als Letztes gibt es noch *Trastevere*, römisches Nachtviertel auf der östlichen Tiberseite. Ein kurzer Gang über den Ponte Sisto und man findet sich mitten in Roms historischen Zentrum, mit seinen Plätzen, Palästen und Brunnen. Von hier ist es allerdings relativ weit zur Sapienza, man müsste wieder auf Busse zurückgreifen... und die Wohnungen sind außerdem schwierig zu bekommen.

Die **Onlinesuche und Kontaktfreige** gestaltete sich als **mühselig**. Zudem musste man sich verlassen, dass die Bilder und Angaben stimmen.... Ich bin ein relativ vorsichtiger und misstrauischer Mensch (was in Italien vielfach gar nicht so schlecht ist :D) Die Entscheidung wurde also immer wieder vertagt und ich entschied mich schließlich für einen ganz anderen Weg...

In Vorbereitung auf das Auslandsstudium schloss ich außerdem ein **Handyvertrag** bei Vodafone ab, der mir **kostenlose Telefonate von Italien** nach Deutschland ermöglichte. Dies erwies sich als wahrer Segen, weil meine eigene Wohnung in Marburg untervermietet war und es auch mit der Uni zwischendurch immer wieder Dinge zu regeln gab. Ich kann es nur jedem empfehlen. WhatsApp Anrufe funktionieren schon, aber nur bei Leuten, die sie auch entgegennehmen können. Uni-Bedienstete können das z.B. nicht. Von mangelnder Sprach- u. Verbindungsqualität ganz zu schweigen. Ausreichend **High-Speed Internet** ist auf jeden Fall sehr nützlich.

Als Kunde der Deutschen Ärzte u. Apothekerbank wurde mir eine kostenlose **Kreditkarte** gestellt. Die Kooperation läuft hier über **Visa**. Weitere Anbieter wie **MasterCard** oder AmericanExpress sollten auch funktionieren. Informiert euch zeitnah. Eine funktionsfähige Kreditkarte ist wirklich wichtig, sofern ihr nicht ständig mit viel Bargeld durch Roms Gassen schlendern möchtet. Gleiches gilt für die Auslandskrankenversicherung. Der **Marburger Bund**

bietet seinen studentischen Mitgliedern in Kooperation mit der Allianz eine **kostenlose Auslandskrankenversicherung** an, welche ich dann auch abschloss. Und ich musste sie mehr als einmal in Anspruch nehmen!!! Es gibt sicher auch andere Wege. Essentiell ist, dass man sich in irgendeiner Form absichert. Denn gegen Unheil ist man nirgendwo gefeit, auch wenn man eigentlich nur an die Freude und schönen Erlebnisse denkt.

## L'arrivo – Die Ankunft

Ankunft...Hähhh, was, wie?? Ich hatte doch noch gar keine Wohnung...Wie kann man denn da ankommen oder gar losfliegen?

Ich konnte es. Der Grund: Um in Ruhe vor Ort Wohnungen zu suchen, mich zurechtzufinden und ganz entspannt noch mein Italienisch zu verbessern, hatte ich zuvor einen Sprachkurs an einer privaten Sprachschule mitten im Zentrum von Rom gebucht. Nicht ganz günstig, aber wohnen konnte ich die nächsten vier Wochen erstmal bei einer Gastfamilie. Damit würde ich Zeit gewinnen.

Also hieß es im August 2018 dann Koffer packen. Mein bester Freund fuhr mich nach Frankfurt zum Flughafen. Wir hoben ab... und kaum zwei Stunden später landete der Lufthansaairbus auch schon auf Roms großem Verkehrsflughafen, *Fiumicino*. Von hier gelangt man relativ komfortabel zum Hauptbahnhof *Termini*. Es verkehren Züge und Shuttlebusse. Man kann sich auch entscheiden mit Ryanair nach *Roma Ciampino*, den kleineren der beiden Flughäfen, zu fliegen. Je nach Start in Deutschland ist dies vielleicht günstiger. Die Verkehrsanbindung ist allerdings ein wenig schlechter, da dieser kleine Flughafen weiter außerhalb liegt. Hierhin verkehren ausschließlich Busse.

Am Abend lernte ich also meine Gastfamilie kennen und merkte bald, dass die italienische Sprache, mich trotz A2 noch vor erhebliche Herausforderungen stellen würde. Aus folgenden Gründen: Italiener reden nicht nur viel, sie sprechen auch unglaublich schnell. Auch auf Bitten, es vielleicht ein bisschen langsamer angehen zu lassen, kann man kaum setzen. Sie schaffen es vielleicht 2min, vergessen dann die Herkunft des Gegenübers und kehren in den gewohnten Redefluss zurück... :D Und weil das noch nicht reicht, sprechen viele Römer auch noch Dialekt (sog. *dialetto romano*) und weichen mitunter teilweise vom Standarditalienisch ab. Beste Voraussetzungen also für die mündlichen Prüfungen, die ich in vier Monaten haben würde, und eigentlich bestehen wollte... :P Was half es? Jetzt hieß es kämpfen.

Also verbrachte ich die nächsten Wochen damit weiter fleißig Italienisch zu lernen. Vor allem auf das Sprechen legte ich sehr viel Wert. Nebenbei intensivierte ich die Wohnungssuche und bewarb mich auf eine Stelle als studentische Hilfskraft (dazu später mehr). Nachmittags und vor allem in den Abendstunden begann ich, meist auf eigene Faust, mein neues Zuhause zu erkunden. Vor allem Roms historisches Zentrum auf dem *Campo Martius* tat es mir besonders an. Nächtliche Stadtrundgänge wurden zu meiner Leidenschaft. Vom erleuchteten Kolosseum, vorbei an den korinthischen Säulen der Kaiserforen zum *Vittoriano* an der Piazza Venezia. Über die *Via del Corso* tauchte ich dann ein in die langen Häuserfluten und engen Gassen. Vorbei an zahlreichen kleinen *Ristoranti* und Bars schlenderte ich zum Pantheon, hinter dem langsam der Mond aufging. Ein paar Querstraßen weiter die barocke Piazza Navona mit dem Vierströmebrunnen, dessen Scheinwerfer das sprudelnde Wasser smaragdgrün färbten. Die mächtigen Flussgötter von Donau, Nil, Ganges und Rio de la Plata wiesen mir den Weg nach Westen durch ein Gewirr weiterer Gassen... Nach der letzten Häuserkluft öffnete sich der Blick auf *Castel San'Angelo*, die Engelsburg, über Jahrhunderte Trutzburg und Festung der Päpste. Flankiert von Berninis Engel überquerte ich den Tiber. Zur Rechten des Erzengel Gabriel auf einer der Bastionen wehte die italienische Flagge im Wind. Ich verharrte kurz und wandte

mich dann nach links. Am Ende einer prachtvollen breiten Straße, die zu beiden Seiten von Laternenstelen erleuchtet wurde, erblickte ich mein Ziel. Über einer Vielzahl von Säulen, gekrönt von zahlreichen Skulpturen erhob sich die immense Kuppel des Petersdoms in den römischen Nachthimmel.

### *Cercando casa* – Die Wohnungssuche

Ich war angekommen.... Allerdings fehlte mir immer noch eine **Wohnung**. Hier ein paar **Tipps**

- Unbedingt **die Lage beachten!!** Wo und in welchem Viertel
  - Bevorzugt **San Lorenzo, Nomentano, Piazza Bologna**
  - Ansonsten verbringt ihr ein Großteil wertvoller Zeit in unzuverlässigen Verkehrsmitteln....
- Flug buchen, eine Woche B&B anmieten, und dann alles anschauen
- Internetseite der Sapienza hilfreich, aber zum Teil weit vom Zentrum entfernt
- **Facebookgruppen** durchsuchen!!! Da gibt es sehr viele...
  - Viel anschreiben, vor allem für WGs
- Dauer der Mietverträge beachten!! Häufig werden Verträge verpflichtend für 12 Monate angeboten
- Seriösität der Vermieter bzw. Mitmieter im Auge behalten. Ich weiß, dass das gut gesagt ist, aber meine Erasmusvorgängerin hat ihre Kautionszettel nicht wieder gesehen...
  - deswegen bisschen Menschenkenntnis und Vorsicht
- **Vermittlungsportale** z.B. [spotahome.com](http://spotahome.com)
  - gute Alternative, allerdings wird Vermittlungsgebühr fällig.
  - dafür garantieren sie aber die Einhaltung der Mietbedingungen

Was noch unbedingt zu sagen ist. **Als Mann** hat man automatisch **schlechtere Karten**. Vor allem bei WGs. Häufig werden von vornherein nur Frauen akzeptiert. Wer weiß warum.

Irgendwann war ich die Sache jedenfalls leid und habe mich entschieden bei [spotahome](http://spotahome.com) zu recherchieren. Ich fand eine schöne Zweiraumwohnung in der Nähe der *Via Nomentana*. Zur Metro B waren es nur 15min und zur Uni konnte ich mit dem Fahrrad fahren, wovon generell allerdings aufgrund der Gefahren des städtischen Verkehrs abzuraten wäre :D

Für die Wohnung suchte ich mir dann noch einen Mitmieter. Ich bevorzugte jemanden, der Italienisch sprechen konnte. Am Ende entschied ich mich, trotz Anfrage vor allem vieler Deutscher, für einen französischen Kunstgeschichtstudenten.

Die Wohnung war möbliert, allerdings fehlten einige Einrichtungsgegenstände, sämtliche Küchengegenstände, Mikrowelle, ordentliche Matratzen und ich begann zu planen, wie ich ihrer habhaft werden könnte.... (**Bestehende WGs sind hier sicherlich die bessere Wahl!!**) Am Ende kam ich zu dem Schluss, sie mir aus Deutschland zu holen, anstatt viel nachzukaufen und anschließend wieder zurückzulassen zu müssen...

In eine Nacht und Nebel Aktion fuhr also meine gesamte Marburger Wohlfühlrichtung Ende September 2018 mit all den vertrauten Dingen, meiner heißgeliebten Matratze und einem knapp 6m langen Kajak 1400 km gen Süden. Ein Umzug, den ich mein Lebtag nicht vergessen werde. Mein großer Dank gilt an dieser Stelle meinem besten Freund fürs Zurückfahren des Autos und meinen Eltern fürs zur Verfügung stellen. :D

## L'università – Die Uni

Eine Woche später wollte ich mich offiziell beim Erasmusbüro der Sapienza anmelden. Am Haupteingang angekommen, versuchte ich zunächst das Leitsystem von Karten und dutzenden Wegweisern zu entschlüsseln, was mir allerdings gründlich misslang...Nach einer halben Stunde kehrte ich zum Pilz (ita. *Il fungo*) zurück. *Il fungo* ist eine Sitzgelegenheit in markanter Pilzform nahe dem Haupteingang, und somit eigentlich der einzige wirklich gute Treff- u. Orientierungsplatz innerhalb dutzender komplett gleich aussehender Klinikgebäude. Viele Studenten treffen sich hier.

Halb verzweifelt fragte ich jemanden, wo ich das Erasmusbüro finden könnte. Zunächst hieß er mich willkommen an der Sapienza, Europas größter Universität; und dann sagte der Gute den entscheidenden Satz, welcher mich zwei Semester immer begleiten sollte und dessen Richtigkeit ich nach eigener Erfahrung nur bestätigen lernte: „*Sapienza significa chaos!*“ (Die Uni ist einfach chaotisch.)

Ein Vorgeschmack hatte ich bereits bekommen. Am Ende fand ich das Erasmusbüro und nach weiterem Suchen, Herumfragen und Herumirren auch das Büro der Lehrbeauftragten für mein Learning Agreement. Wie zuvor angeschnitten musste ich Kurse verschiedener Jahrgänge besuchen. Bestehende Überlappungen in den Stundenplänen mussten wir also korrigieren. Das reichte für den ersten Tag.

Die Universität La Sapienza bietet Erasmusstudenten kostenlose Sprachkurse an, die man unbedingt wahrnehmen sollte. Zu Anfang kann man sich entscheiden, ob man den Kurs als 3-wöchigen Block vor Semesterbeginn oder semesterbegleitend absolvieren möchte. Zudem gibt es auch ECTS-Punkte. Allerdings liegt das Sprachenzentrum an der *Tangenziale Est*, ziemlich weit ab vom Schuss... Vorteile hat hier wieder, wer z.B. in San Lorenzo wohnt.

Die Kurse in Italien laufen zum großen Teil theoretisch ab, häufig als Frontalvorlesung, zum Teil auch mit interaktivem Seminarcharakter. Vom Inhalt werden die meisten Themen gut dargestellt und sehr gründlich abgehandelt. Die Folien sind mitunter sehr anschaulich, aber leider meistens hinterher oft nicht mehr verfügbar...Tja so ein Luxus wie kmed gibt es in Rom nicht. Wohl dem, der in dieser Situation gut italienisch kann, und mit den studierenden Italienern Freundschaft schließt. Egal, ob der Professor wieder mal eine Stunde zuspätkam, die Vorlesung ausfiel, die Aula getauscht wurde oder spontan Gruppen zur Stationsbegehung zusammengestellt wurden, irgendein netter italienischer Kommilitone schrieb dem jeweiligen Professor eine E-Mail oder rief an, um die Sache zu deichseln. Am besten funktionierte es also, wenn man gleich mehrere Personen kannte, weil man nie wusste, wer sich gerade schlaun machte :D

Praktika fanden relativ selten statt. Hierbei ging es meist für ein paar Stunden auf Patientenvsitate. So z.B. in Gynäkologie, Pädiatrie und Neurologie. Man konnte sich auch für extra curriculare Praktika für ein oder mehrere Wochen anmelden. Gemessen an unseren Famulaturen darf man allerdings leider wenig bis nichts machen.

Da Seminare fehlen und Praktikumsgruppen eher lose zusammengewürfelt werden, kann man hier relativ schwer Kontakte knüpfen. Die italienischen Medizinstudenten lernen sehr intensiv, häufig bis ins Facharztwissen hinein und tun dies meistens auch noch zu Hause. Wenn man nicht gerade ein extrovertierter, sehr kommunikativer Mensch ist, und gute Kenntnisse der einheimischen Sprache hat, ist es schwierig Freundschaften zu knüpfen. Italiener schätzen es aber unglaublich, wenn man ihre Muttersprache gut spricht und sich stetig um Verbesserung bemüht. Sie werden dann auch sehr neugierig und schlagen mitunter gemeinsame Treffen von selbst vor. Gute Sprachkenntnisse sind hier tatsächlich der Türöffner für alles.

Mit den Erasmusstudenten kommt man da schon deutlich einfacher in Kontakt. Liegt auch daran, dass sie einfach mehr Zeit haben. Man trifft sich häufig, meistens zu gutem Essen, plant Partys oder Wochenendausflüge. Allerdings sprechen die meisten bevorzugt Englisch oder Spanisch. Italienisch lernen auf diese Weise...eher Fehlannonce.

Zu den Prüfungen könnt` ich sehr viel berichten. Ich versuche es auf das Wesentliche zu beschränken. Sie sind alle mündlich. Die Themenspektren sind groß, die Fragen zum Teil sehr detailliert. Im Prinzip also ein Horror für jeden Multiple-Choice verwöhnten deutschen Medizinstudenten... Aber wo Schatten, da auch Licht. Man kann die Prüfungen bei Bedarf zwei-, dreimal wiederholen. Außerdem drücken viele Prüfer bei Erasmusstudenten auch mal gerne ein Auge zu.

Zunächst muss man sich auf Infostud, einem Onlineportal, zum Prüfungsappell (ital. appello) anmelden. PowerPoint Folien zur Vorbereitung gibt es nicht, weswegen man bei der Vorbereitung nur auf Mitschriften zurückgreifen kann. Die Italiener fertigen zu jeder Vorlesung *assunti* an, die sie sich zumailen oder auf Fb posten. Dank meiner Freunde und Amboss gelang mir so eigentlich eine eigentlich ganz passable Prüfungsvorbereitung. Wenn allerdings die falschen Fragen kommen, rasselt man mitunter trotzdem durch. So geschah es mir zumindest in Neuro.

Kurz vor der Prüfung gab's dann für gewöhnlich nochmal einen Aufreger, weil ich nie wusste, wo denn jetzt eigentlich diese Prüfung stattfinden würde... Weder auf infostud noch irgendwo anders fanden sich minimale Hinweise auf den Prüfungsort. Ohne meine italienischen Freunde wäre ich hier definitiv verloren gewesen. Zum Teil mittels WhatsApp, zum Teil *di persona* navigierten sie mich zu den Prüfungssälen. Manchmal hatten sie aber auch selbst keine Ahnung, wo es sein würde...

Eine Prüfung wird mir wohl für immer in Erinnerung bleiben. Dermatologie im Sommer 2019. Pünktlich um 9 Uhr waren wir alle brav zum Appell angetreten. Wir standen vor der Aula und begannen auf die Prüfer zu warten. Wir warteten und es kam keiner... Eine Stunde verging...Man versicherte mir mehrfach, dass es dir richtige Aula sei....zwei Stunden vergingen, es kam immer noch keiner....Während meine Freunde fast in aller Ruhe nochmal die Materie wiederholten, war ich bereits ziemlich nervös. Es half nichts.... Telefonate wurden getätigt...Zwei weitere Stunden vergingen...Es regte sich nichts und plötzlich 13.00 Uhr kamen tatsächlich ein paar seelenentspannte *professori* und schlossen auf. Die ersten Studenten wurden aufgerufen. Endlich ging`s vorwärts (das dachte ich zumindest). Am Ende war ich der Fünftletzte und es vergingen zwei weitere Stunden, bis ich endlich dran war...

Mit stark knurrendem Magen und ziemlich entnervt verließ ich 16.30 Uhr den Prüfungssaal. Überglücklich war ich trotzdem. Allerdings nicht, weil ich bestanden hatte, sondern weil sich ein Prüfungsprozedere dieser Art in Marburg wohl nie wiederholen würde....

Trotz aller Beschwerlichkeit und Aufregung, renkten sich so alle Dinge am Ende immer irgendwie ein, auch wenn man vorher nie so richtig wusste, wie... Im Prinzip war die Sapienza so eine Art Sinnbild für den *modo italiano*, die italienische Lebensart, die Herausforderungen des Lebens zu schultern.

Meine Achtung und mein Dank gilt all den Freunden, die mir damals halfen und die sich jetzt bereits *dottori* nennen dürfen. *I miei ringraziamenti vanno a Luca, Laura, Giorgio, Giulio, Matteo, Vittoria, Laia, Nico, Misha e Lior soprattutto Annachiara.*

*Vi ringrazio moltissimo. Senza di voi non ce l'avrei mai fatto.*

## Le finanze – Die Finanzierung

Leider nicht das schönste Thema. Hier gilt mein Dank auf jeden Fall meinen Eltern und meiner lieben Großmutter. Denn diese zwei Semester in Rom waren garantiert die teuersten in meinem ganzen Studium...

Leider sind die Mieten in Italiens Hauptstadt, gerade in den zentrumsnahen Vierteln sehr hoch. Selbst für kleine WG-Zimmer bezahlt man teilweise an die 600 Euro. Dazu kommt die Lebenshaltung. Selbst in den günstigen Supermärkten liegen die Preise zum Teil 40-50% über unserem Niveau. Wer gut essen (und kochen) möchte (Mozzarella, einheimisches Fleisch, Gewürze), muss schnell tief in die Tasche greifen. Und wenn man schon mal im Herzen Italiens wohnt, möchte man ja eigentlich gar nicht selbst kochen, sondern auf einer netten Piazza sitzen, sich bekochen lassen, und den Blick z.B. auf den Pantheon schweifen lassen. Gerade im beliebten Zentrum, der Touristenzone, sind die Preise für die *primi* und *secondi piatti* zum Teil erschreckend hoch. Die horrenden Getränkepreise fürs Bier und Shots auf Parties haben mitunter dazu geführt, dass ich ihren Besuch komplett gemieden habe. Auch wenn man Reisen möchte, z.B. nach Florenz, Mailand oder gar Venedig sollte man ein gutes finanzielles Polster besitzen. Als günstige Alternative kann ich da Neapel empfehlen :D

Auch als ich beschloss im Süden Roms meinem heißgeliebten Kajaksport nachzugehen, wurde es leider wieder teuer.

Schultern konnte ich dies nur, weil ich ab Oktober 2018 zeitgleich zum Studium arbeitete. Für die Universität Heidelberg digitalisierte ich als studentische Hilfskraft mittelalterliche Handschriften in der Apostolischen Bibliothek des Vatikans. Allein der morgendliche und abendliche Heimweg durch die *Via della Conciliazione* und vorbei am erleuchteten Petersdom ließen dies zu einer unglaublichen Erfahrung werden.

## La bella vità – Das schöne Leben

Ich durfte vieles sehen und bestaunen. Aber nicht einmal ein Jahr ist genug, um alle architektonischen Schätze und Juwelen zu entdecken, die Rom mit seiner 3000-jährigen Geschichte einem zu Füßen legt. Wen Geschichte fesselt, dem würde ich empfehlen, systematisch vorzugehen. Zunächst das antike Rom mit dem Palatin, den Kaiserforen, den Triumphbögen und Thermen, und natürlich dem Kolosseum. Zur Ergänzung bietet sich hier ein Wochenendtrip zum Fuße des Vesuvs nach Pompeji. Auch Neapel, die Geburtsstadt der Pizza, bietet mit seinen Gassen ein tolles historisches und kulinarisches Flair. Falls ihr euch geduldet und lange Schlangen akzeptiert, gibt es hier die wohl beste Pizzeria der Welt.

Zurück zu Hause könnt ihr euch dem barocken Rom widmen. Trevibrunnen, Piazza Navona, Meisterwerke von Gian Lorenzo Bernini, Piazza di Spagna mit der *Scalinata di Trinita die Monti*, der Spanischen Treppe. In unmittelbarer Nähe thront die *Villa Medici*, von deren Terasse man das wohl schönste Panorama über die ganze Stadt hat. Aus ihrem *giardino* ist es ein Katzensprung in die Villa Borghese, Roms größten und schönsten öffentlichen Park. Einmal hier solltet ihr unbedingt die Galleria Borghese mit ihren einzigartigen Gemälden und Skulpturen besuchen. Am westlichen Ausgang der Villa Borghese befindet sich der *Pinzio*, eine weite Terasse, die euch einen fantastischen Blick über die riesige Piazza del Popolo mit dem *obelisco flaminio* bietet. Obelisk gibt es übrigens eine Menge. Sie treffen euch immer wieder. Am Rand der Piazza steht die Kirche Santa Maria del Popolo, eine der Kirchen und Handlungsschauplatz in Dan Browns Thriller *Illuminati*; in ihrer Chigi-Kapelle Berninis Statur Habakuk und der Engel. Apropos Kirchen, davon gibt es Hunderte. Schaut euch einfach so viele

an wie möglich. :D Die größten und faszinierendsten sind sicher die *Basilicae maiores*: die Lateransbasilika (*San Giovanni*), der Petersdom (*San Pietro in Vaticano*), *San Paolo fuori le Mura* und *Santa Maria Maggiore*, aber auch *Santa Maria in Trastevere* mit ihren frühchristlichen Mosaiken und *San Pietro in Vincoli* mit Michelangelos Statur des gehörnten Moses gehörten zu meinen Favoriten. Michelangelo entwarf auch die riesige Hauptkuppel des Petersdoms, die begehbar ist. Von ihr genießt man einen fantastischen Panoramablick auf den ganzen Vatikan und das historische Rom mit seinen sieben Hügeln.

Für die Vatikanischen Museen nimmt man sich am besten einen ganzen Tag. Die Sixtinische Kapelle mit den meisterlichen Deckenfresken Michelangelos und dem Jüngsten Gericht ist nur einer vieler Höhepunkte in den langen Korridoren des Apostolischen Palastes.

Um die italienische Renaissance hautnah zu erleben gibt es eigentlich nur einen Weg. Auf nach Florenz. Das ehemalige Machtzentrum der Familie Medici am Arno bietet mit seinen zahlreichen Palästen, Kapellen, dem Ponte Vecchio und der Kathedrale *Santa Maria del Fiore* ein wahrhaft einzigartiges Ziel. In der Umgebung locken vor allem Lucca, Geburtsstadt Giacomo Puccinis, des berühmten Komponisten und natürlich Pisa mit seinem schiefen Turm. Auch Bologna mit seinen Märkten und andere Städte der Emilia-Romagna wie Ferrara und Ravenna sind wahre Perlen. Zur Karnevalszeit oder schon vorher könnt ihr nach Venedig fahren...Endlose Möglichkeiten

Die offizielle Erasmusorganisation der Sapienza hilft hier sehr, da sie zahlreiche Treffen, Sightseeing-Touren in Rom, und sogar Trips in andere Städte wie z.B. Florenz oder Venedig organisiert. Es gibt wirklich tolle Reisen zu super Preisen. Im Winter wurde sogar ein Skiurlaub in die Dolomiten angeboten.

Diese Angebote nahm ich allerdings nur vereinzelt wahr, da ich mir meinen ganz eigenen Weg suchte, um zu Rom eine untrennbare Bindung einzugehen. „*La vita é bella*“ (Das Leben ist schön) lautet der Titel des oskarprämiierten Films von Roberto Benigni.

Aber was macht das Leben schön? Für mich waren und sind es die Menschen. Menschen, die in mein Leben eintreten und es bereichern. Eben jene Italiener wollte ich finden, hier in Rom. Und ganz im Süden der Stadt, im Viertel EUR, an einem kleinen See, dem *lago* fand ich sie.....Denn Kajaksportler sind eine Familie, die keine Grenzen kennt, außer vielleicht sprachliche. Und so wurde ich im Laufe des Jahres Teil der Canottieri EUR, einer verrückten Gruppe von Kanupolospielern aus verschiedensten Altersgruppen und Schichten. Da war vor allem die erfolgreiche Jugend, die grad Abi machte, und mit denen ich schnell Freundschaft schloss. Außerdem gab es Studenten, auch Mediziner, und viele Berufstätige. Das Niveau schwankte von den Semiprofis der ersten Mannschaft bis zu den Spaßspielern der älteren Generation, mit denen ich häufig spielte. :D

Und gesprochen wurde natürlich ausschließlich Italienisch, häufig mit markantem römischem Dialekt. Versuchte man mir anfangs noch Kommandos aus brockenhaften Englisch zuzubrüllen, wurde dies bald obsolet. Dank guten Zuhörens und häufiger Wiederholung verstand ich bald alles. Je mehr wir trainierten, desto besser wurde mein Italienisch. Und so wurde nicht die Sapienza, sondern die intensive Zeit am *lago* zum eigentlichen Katalysator meines schnellen Spracherwerbs. Denn egal was war, jedes Training eröffnete Diskussionen. So wurden Trainingsmodalitäten, Taktik, misslungene Spielaktionen, notwendige Reparaturen/Verbesserungen der Boote und natürlich auch kleine Streitigkeiten innerhalb der Spielerschaft bis ins kleinste Detail besprochen und ausgewertet. Unvergessen werden die vielen Stunden bleiben, an denen meine besten Kumpels und ich als letzte die Umkleiden verließen, vertieft in permanente Konversation. Auch italienische Politik und deren Missstände waren allgegenwärtiges Gesprächsthema. Fast ein Wunder eigentlich, dass ich nur ein einziges Mal die letztes Metro verpasste...

Unvergessen auch all die Samstage, an denen wir uns zu 11.00 Uhr verabredeten, die ersten Boote aber erst 2h oder 3h später zum Steg getragen wurden...Oder das Zusammenbauen und improvisierte Ausbessern der Tore, dass eigentlich immer mehr Zeit in Anspruch nahm, als es eigentlich sollte... :D

Bei all dem Chaos war die nahe  *pasticceria*  Conca d'oro mit ihren morgendlichen Cappuccinos, den Sahnetörtchen, Pralinen und cremegefüllten  *cornetti*  häufig eine wahre Rettung.  *I pasticini*  gab es natürlich auch zu jedem Geburtstag. Abendlich saßen wir meist in geselliger Runde in einem der zahlreichen Restaurants der  *Via America* , um nach dem harten Training, unsere KH-Speicher wieder zu füllen. Ich war immer mit von der Partie und meine Freunde genossen es sichtlich, vielleicht auch weil ich aufgrund meiner offenen Art und z.T. unvollständigen Sprachkenntnisse immer wieder einen Haufen Lacher produzierte.

Ich weiß gar nicht, was der schönste Moment war, weil es einfach so viele gab. Denn wir trafen uns nicht nur auf dem Wasser, sondern überall in Rom und machten gemeinsame Reisen durch ganz Italien. Unvergessen sicherlich die Weihnachtsansprache des Papstes, zur der ich meinen besten Kumpel Valerio mitnehmen durfte. Auch meine Kommentator-Rolle beim Internationalen Frühjahrsturnier. Der  *Brindisi*  zu Füßen des Kolosseums und unsere nächtliche Kneipentour machten meinen 22. Geburtstag wohl zum Schönsten meines Lebens... Aber auch all die gemeinsamen Urlaube nach Puglien, Umbrien und zu den Wettkämpfen, so etwa nach  *Agropoli*  oder zum  *Idroscalo*  waren einzigartig. So durfte ich etwa in Mailand Zeuge werden, wie meine Mannschaft zum allerersten Mal seit Jahren den amtierenden Meister Chiavari bezwang. ☺

La fine

Als der heiße römische Sommer 2019 sich dem Ende neigte, hieß es dann Abschied nehmen. Ich tat dies, wie auch anders, natürlich am  *laghetto*  bei einem deutschen Grillabend mit Thüringer Rostbratwürsten, gutem Bier und im Kreis all meinen Freunde. Gegen Mitternacht flog ich nach kurzer emotionaler Rede ein letztes Mal ins warme Wasser...

Zwei Tage später war ich wieder in Marburg, wo der Herbst Einzug hielt. Und mit Beginn des Wintersemesters stellte sich bald die Frage aller Fragen. Was bleibt den jetzt eigentlich von dieser Zeit in Rom außer zahlreicher Bilder und Mitbringsel?

Tatsächlich eine ganze Menge mehr. Ich durfte während meines Auslandsjahres Erfahrungen machen, die meine persönliche Entwicklung ungemein bereichert haben. Vor allem haben sie mein Selbstbewusstsein gestärkt. Das Gefühl, in einem fremden Land mit einer komplett anderen Sprache Fuß gefasst, gearbeitet und gelebt zu haben, mit all den Herausforderungen, Höhen aber auch Tiefen, ist besonders und unbeschreiblich. An mancher Stelle kostete es allerdings sehr viel Kraft und auch Mut. Vor allem was die Uni betrifft, ist es für deutsche Medizinstudenten schon relativ gewöhnungsbedürftig. Durch die bessere Organisation und den stärkeren Praxisbezug studiert sich's in Marburg sicherlich sehr viel angenehmer. Auf der anderen Seite war es aber sehr interessant, das italienische Gesundheitssystem kennenlernen zu dürfen. Es läuft alles ein klein bisschen anders. So gestaltet sich etwa auch der Eintritt in die Facharztweiterbildung schwieriger als bei uns.

Weiterhin bleiben mir meine sehr guten Italienisch-Kenntnisse, sofern ich sie dann und wann im Urlaub wieder auffrische. Dank all der Prüfungen und ausgeladenen Konversationen erreichte ich gegen Ende meines Aufenthaltes das Sprachniveau C1. Aufgrund der engen Sprachverwandtschaft gab's Spanisch als weitere Fremdsprache quasi gratis dazu. Verstehen

tue ich es mittlerweile ziemlich gut und sprechen kann ich auch etwas. Zudem verbesserten sich auch meine Englischkenntnisse.

Rom ist eine unglaublich schöne und sehr lebendige Stadt, die in ihrer ganzen Vielfalt jedermann etwas bietet, historisch, architektonisch aber vor allem auch kulinarisch. Meine Lieblingspizzeria wird mir wohl ewig fehlen... Auch all die anderen Städte des italienischen Stiefels und gerade Landschaften wie die Toskana begeisterten mich enorm. Nicht umsonst ist Italien das Land mit den meisten Weltkulturerbestätten.

Das Schönste ist aber vielleicht, dass ich mir ein bisschen italienische Lebensart aneignen konnte. Häufig hilft's die Dinge einfach locker zu sehen. Und tatsächlich braucht es nicht immer klare Organisation und perfekte Ausführung, um glücklich und zufrieden zu leben. Im Grunde ist das Leben nicht planbar. Es ist ein Geschenk, aus dem man das Beste machen muss.

PS Fast hätte ich's vergessen. Dank meiner Freunde lernte ich nicht nur Italienisch sondern sprech's zum Teil sogar mit römischen Dialekt. In diesem Sinne mein Rat an euch:

„Daje,Daje!! Molte strade portano a Roma“

(„Auf geht's!! Viele Straßen führen nach Rom“)